J. H. 46410

Berlin den 10. März 1860.

Lieber Herr Hartmann!

In Paris war es, wie Ihnen Ihre dortigen Freunde vielleicht geschrieben haben, den ganzen Januar verlebt und Sie schmerzlich vermißt haben, las ich Ihren letzten Brief in der Volkszeitung u. hoffe seitdem vergebens auf eine Fortsetzung. Daß Sie noch leben u. schreiben u. in Italien leben, weiß ich nur aus der Gartenlaube, ich muß also annehmen daß Sie uns vergessen haben oder böse sind, weil ich meinerseits nicht geschrieben, vielleicht ist Ihnen auch der betreffende Abdruck Ihres Briefes nicht einmal zugegangen u. Sie glauben nun gar er sei gar in den Papierkorb gewandert. Ich lege daher heute noch einmal ein Exempl. der betr. Nummer unter Kreuzband an Sie ab u. füge einen einzigen Exemplar unserer Morgen-Nummer bei, damit Sie u. Ihre italienischen Freunde daraus ersehen, wie wir fortwährend wegen Italiens unserer Regierung zu Leibe gehen. Nach Italien wird man freilich keinen mehr brauchen, es ist zu Ihrer Freude bereits

sich selbst helfen zu können. Ich kenne den Kö-
nig aus einem ewig herrlichen Lande, diese einzige
Zeit seiner Wiedergeburt durchleben zu können
Es muß entzückend sein, bei uns liegt noch
Schnee u. Koth auf den Straßen u. politisch
ist gerade aber solches Schmutzwetter, die Regierung
brave Leute, aber entsetzlich kurzsichtig, verlangt Geld
u. Soldaten ohne doch zum mindesten Zugeständnisse
zu geben, welche dem Lande freudig jedes
Opfer würden bringen lassen — u. wird darum
vielleicht die Schuld tragen. Berlin ist seit
14 Tagen in Aufregung, aber nun ist es ruhig. Die
zürnen ob Frl. Assing die Briefe Humboldts an
Varnhagen u. des letztern Tagebuchblätter ver-
öffentlicht hat. Wenn das Buch 10 Jahre später
erschienen, hätte jedermann es als einen wichtigen
historischen Beitrag erklärt, heute schreien die
Hofschleppenträger Jeder als Indiskretion, Gemein-
heit gegen Humboldts etc. u. die Volkspartei

steht selbst unter den früheren Regierungen stehts ganz allein
mit der rücksichtslosen Anerkennung - die Beschlag-
nahmen ist die Regierung klug genug gewesen, gleich
wieder aufzuheben, aber sie war doch so lustig dem
Luxus im Staatsanzeiger u. der preuß. Justiz einen
moralischen Denkzettel auszustellen!! Wer sind diese
Kämpfe u. doch möchte ich, wenn die Italiener sich selbst
haben, endlich einmal fertig werden u. ich gründlich
bei uns erleben, wenn die Vermeidung ein-
trifft. war leider nicht gesund der Fall hier weil,
so bin ich nun der letzten nicht bange, denn die
selber gut u. waren entgegenkommend sein u. werden
sich wohl fühlen, denn auch Berlin liegt in einem
großen Entscheidungsprozess. Aber nun scheint die
Zeit zum Schneiden. Ich hoffe also recht bald
auf einen Brief u. bitte Sie das Honorar für
die letzte Sendung doch auf mich zu entnehmen,
da Sie wahrscheinlich nach Weil transferiren, so können
Sie die kleinen Summen damit einschlagen u. Weil
beauftragen die von mir zu erheben.

Ihr Guthaben für 1859 No. 262. 270. 271. 285.

286. 5 Spalten 76 Zeilen à 4 Thlr = 22 Thlr 25 Sgr

" 1860. " No. 9. 19. 20. 3 Spalten 86 Z. à 4 Thlr 15. 5

Summa 38 Thlr —

Wie ich aus den Zeitungen ersehe, soll am 15ten in Florenz das Resultat der Abstimmung bekannt gemacht werden. Gelangt dieser Brief rechtzeitig in Ihre Hände und Sie selbst haben Gelegenheit das offizielle Resultat bei guter Zeit zu erfahren und Sie scheuen die Mühe nicht: so bitte ich mir direkt zu telegraphiren (Duncker, Potsdamerstr. 20.) Die Sache ist so wichtig, daß man es sich etwas extra Kosten lassen darf, denn ich beziehe zwar für mich Wolff alle telegraph. Depeschen, aber vielleicht können Sie sie selbst bei dieser Gelegenheit überholen, da durch die Vermittelung, die direkt die Depeschen etc. immer Zeit verloren geht. Die etwaigen Kosten wollen Sie dann gleich dem obigen Guthaben zufügen.

Mit hochachtungsvollem Gruß

Ihr

Franz Duncker

WIENER STADTBIBLIOTHEK